

Bereit für die Freisetzung

Die Universität Siegen ist mit der wissenschaftlichen Begleitung des Wisent-Projekts betraut

Siegen/Bad Berleburg. Nach dreijähriger Forschungsarbeit hat das nordrhein-westfälische Umweltministerium nun genehmigt, dass die Herde mit derzeit acht Wisenten im Privatwald des Fürstenhauses zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg nun freigesetzt wird. Die Tiere bewegen sich voraussichtlich ab Frühjahr frei in den Wittgensteiner Wäldern, die Herde ist die erste wildlebende Rinderherde in Deutschland seit über 150 Jahren.

In Wittgenstein wurden seit Jahren Anstrengungen unternommen, den Weg zur Wiederansiedlung der Tiere freizumachen. Eine Vorstudie stellte fest, ob das Gebiets geeignet ist und inwieweit die Bevölkerung das Projekt akzeptiert. Vor drei Jahren startete das Vorhaben mit der wissenschaftlichen Begleitforschung an drei Universitäten, der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein und einem Gutachterbüro. Die Siegener Biologie-Professorin Dr. Klaudia Witte koordiniert die Begleitforschung. Die Universität Siegen ist mit zwei Promotionen und mehreren Abschlussarbeiten involviert. Der Bereich der Sozio-

ökonomie wird von Professorin Dr. Hanna Schramm-Klein, Lehrstuhl für Marketing, und der Doktorandin Kim-Kathrin Kunze abgedeckt. Philipp Schmitz, Doktorand aus der Fachgruppe Ökologie und Verhaltensbiologie, bearbeitet unter der Leitung von Professorin Dr. Klaudia Witte sämtliche verhaltensbiologische und einige ökologische Aspekte des Ansiedlungs-Projekts.

Dies ist ein einmaliges Artenschutz-Projekt in Westeuropa mit internationaler Sichtbarkeit. Der World Wide Fund for Nature/WWF besuchte kürzlich das Projekt und betrachtet es als wegweisenden Schritt für den Naturschutz in Deutschland. Das Projekt wird Vorbildcharakter haben und als Pilotstudie für ähnliche Projekte dienen. In Dänemark werden bereits erste Anstrengungen unternommen, um ebenfalls Wisente freizusetzen.

Der Trägerverein des Projekts und das Düsseldorfer Umweltministerium erarbeiteten im Vorfeld einen Katalog, der sämtliche Fragestellungen umfasst, die bis zu einer Freisetzung der Wisente beantwortet sein müs-



Spannend auch für die Wissenschaftler aus Siegen sind die Wisente, die in Wittgenstein wieder angesiedelt werden.

sen. Nach dreijähriger Forschung wurde dieser Fragenkatalog im vergangenen Herbst abgeschlossen, das Ministerium genehmigte die Freisetzung. Die wissenschaftliche Arbeit geht weiter, die Tiere werden weiter untersucht, Verhaltensänderungen sollen früh-

zeitig erkannt und die Erweiterung des Areals intensiv verfolgt werden. Auch die sozioökonomische Begleitung wird fortgeführt.

Die Wisente wieder als Wildart zu etablieren, wird sich positiv auf das Ökosystem auswirken. Die Tiere besetzen die seit

Jahrhunderten vakante Position des Gras- und Raufutterfressers. In ihrem Kot können sich viele koprophage Wirbellose entwickeln, von denen einige einerseits auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen und die andererseits Nahrungsgrundlage sind für bedrohte Insektenfresser.

Durch Tritt und Beweidung schaffen die Tiere offene Flächen, die essenziell für manche konkurrenzschwache und daher seltene Pflanzen sind. Sie bewahren kleinräumig bedrohte Wiesenbereiche vor Verbuschung. Dass außerdem von diesen Tieren eine Faszination ausgeht, beweist der bisherige Erfolg der kürzlich eröffneten „Wisent-Wildnis am Rothaarsteig“.

Die Gruppe in Wittgenstein soll auf eine Größe von 25 Tieren anwachsen. Die Herde soll weiterhin unter menschlicher Obhut bleiben. Ähnliche Systeme seien auch für andere große Wildarten etabliert, heißt es in der Pressemitteilung der Siegener Universität. Das Projekt wird gefördert vom nordrhein-westfälischen Umwelt-Ministerium und vom Bundesamt für Naturschutz.